

**Newsletter des
Bundeselternnetzwerks
der Migrantenorganisationen für
Bildung & Teilhabe (bbt)**

Nr. 3 / 20.10.2017



Alexandra Kuczynski

**Grußwort von Alexandra Kuczynski,
Referatsleiterin GZ 2 im Bundesministerium des Innern**

**anlässlich der Fachtagung des Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen
für Bildung & Teilhabe „Elternbeteiligung und Elternengagement in der
Einwanderungsgesellschaft“ am 19. Oktober 2017 in Berlin**

– *Es gilt das gesprochene Wort* –

Sehr geehrter Gründungsvorstand des Bundeselternnetzwerkes für Bildung und Teilhabe,
sehr geehrte Frau Huth,
sehr geehrter Herr Dr. Kleindiek,
sehr geehrter Herr Dr. Jahnke,
sehr geehrte Damen und Herren,

gern ist das Bundesministerium des Innern der Einladung gefolgt, anlässlich der Fachtagung des Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe „Elternbeteiligung und Elternengagement in der Einwanderungsgesellschaft“ ein Grußwort zu sprechen.

„Zwei Dinge sollen die Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“.

Ob das Zitat tatsächlich von Johann Wolfgang von Goethe stammt ist genauso umstritten wie seine konkrete Bedeutung. Nach einer Interpretation brauchen Kinder vor allem Wurzeln, wenn sie noch klein sind; Flügel, wenn sie älter geworden sind und irgendwann ihr eigenes Leben führen. Dazwischen liegt eine große Herausforderung für die Eltern – die Erziehung. Aufmerksamkeit schenken und Probleme lösen, Regeln aufstellen und umsetzen, Schürfwunden versorgen und bei den Hausaufgaben helfen, in schwierigen Situationen ruhig und gelassen reagieren und den gelegentlich konfliktreichen Weg in die Selbständigkeit begleiten



– all das kann einen ab und zu an seine Grenzen führen. Als Mutter erlebe ich das immer wieder.

Eltern, die noch Zeit und Kraft finden, sich ehrenamtlich für alle Kinder und Familien zu engagieren, verdienen unseren Respekt. Besondere Bedeutung hat dieses freiwillige Engagement im Bildungsbereich. Das deutsche Bildungssystem stellt oftmals eine besondere Herausforderung gerade auch für Eltern mit Einwanderungsgeschichte dar. Ihre Kinder müssen oftmals sowohl in der Schule als auch in der Ausbildung mit Chancenungleichheit und Vorurteilen kämpfen. Umso wichtiger ist es, dass gerade Eltern – mit oder ohne Einwanderungsgeschichte – sich für die Verbesserung der Bildungssituation ihrer Kinder einsetzen.

Der Schutz der Familie steht dabei unter dem besonderen Schutz des Staates nach Artikel 6 des Grundgesetzes. Als Verfassungsministerium liegt dem Bundesministerium des Innern daher dieses Thema sehr am Herzen. Gleichzeitig hält das Bundesministerium des Innern als Integrationsministerium eine intensive Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund im Bildungssystem für erforderlich. Denn gerade das Engagement der Eltern leistet einen wichtigen Beitrag zum Bildungserfolg und damit zur besseren Integration von Kindern mit Einwanderungsgeschichte in das deutsche Bildungssystem.

Daher begrüßt das Bundesministerium des Innern die Gründung des Bundeselternnetzwerks der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Verbesserung der kooperativen Elternarbeit im Bildungsbereich. Die betroffenen Familien bekommen mit bbt einen starken Partner und eine kompetente Interessenvertretung auf Bundesebene.

Frühzeitig hat das Bundesministerium des Innern die Weichen für eine Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen gestellt. Seit 2013 finanziert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge das Modellprojekt „Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene“. So profitieren mehrere von den am Aufbau des bbt beteiligten Migrantenorganisationen seit Jahren von dieser Förderung. Wir versuchen auch in Zeiten begrenzter Mittel so viel Unterstützung zu leisten wie möglich. Das Bundesministerium des Innern wird auch in Zukunft die Arbeit von Migrantenorganisationen fördern und möchte mit ihnen einen noch intensiveren Dialog aufnehmen, um ihre umfassende Expertise bei der Weiterentwicklung der Politikfelder Integration und Partizipation zu nutzen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche der Gründungstagung einen erfolgreichen Verlauf und einen guten Start Ihrer künftigen Arbeit.

Herausgeber

INBAS-Sozialforschung GmbH

Redaktion: Melisa Bel Adasme, Susanne Huth



Nonnenpfad 14
60599 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 680 98 90-0
Fax: +49 (0) 69 680 98 90-19
E-Mail: info@inbas-sozialforschung.de
Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main
Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main
HRB Nr. 56944, Ust-IdNr.: DE 813776169
Geschäftsführung: Susanne Huth, Dr. Jürgen Schumacher